

Rückblick „Zur Kunst am Bau“

von Prof. Dr. sc. E. Greulich, ehemaliger Direktor der Ingenieurschule für Gartenbau „Peter Joseph Lenné“ Werder.

Im Jahre 1967 wurden Schultrakt und Internat als Ergänzungsbau an der Kemnitzer Chaussee 75 in Werder für die künftigen Gartenbauingenieure und Gärtnermeister pünktlich zum Studienjahresbeginn eingeweiht. Acht modern eingerichtete Unterrichtsräume und 120 Internatsplätze (60 Zweibettzimmer) standen nunmehr wirkungsvoll zur Verfügung.

Im Rahmen dieser umfangreichen und nachhaltigen Investition war auch die Kunst am Bau gefordert und zu befördern. Dazu gab es staatlicherseits Regelungen.

Ab 1952 war die Festlegung, dass ein bis zwei Prozent der Bausumme von Verwaltungs-, Kultur- und Sozialbauten für die künstlerische Ausgestaltung zu verwenden sind. Gefördert wurde auch, dass das Kunstwerk eine entsprechende Stilistik aufweisen sollte, die als sozialistischer Realismus in die Geschichte eingeht.

Nach gezielten Gesprächen im Lehrerkollegium, auch mit Studenten und Studentinnen des 3. Studienjahres gab es Übereinstimmung, dass keine Bronzefigur oder Wandmalerei, die häufig üblich, das begleitete Kunstwerk sein sollte.

Der bekannte und profilierte Künstler Prof. Fritz Eisel wurde um Rat gebeten. In seinem Atelier kam es zum Arbeitsthema.

Fixiert wurde die Thematik: „Gartenbau in Gegenwart und Zukunft“ sowie „Mensch, Technik und Natur“.

So entstanden durch Prof. Eisel acht bleiverglaste Fenster im Haupteingang zum Schultrakt und Internat. Gegenwärtig entfalten die acht Farbglasfenster an der Schule am Plessower See im Erdgeschoss vom Treppenhaus bis Sonneneinstrahlung die volle Farb- und Aussagekraft.

Die Symbolhaftigkeit der einzelnen Bilder liegt sicherlich in den Augen der Betrachter. Bestimmt war das auch so bei den ehemaligen Studentinnen und Studenten in den Jahren von 1968 bis 1992.

In der Gegenwart und Zukunft werden mit diesen Bildern Gedanken zur gärtnerischen Produktion im Havelländischen Obstbaugebiet angesprochen.

Die Bleiverglasung „Als Kunst am Bau“ von Prof. Eisel (siehe Fotos) ist somit nicht nur ein allgemeines Kunstwerk, sondern auch ein heimatgeschichtlicher Beitrag für jedermann. Anzumerken ist: Schultrakt und Internat gehören nunmehr seit 1994 einer Förderschule. Allerdings, das Internat wurde zurück gebaut und wird für Verwaltungszwecke genutzt.

Aussagen zur Person Prof. Eisel sind nachzulesen in den HEIMATGESCHICHTLICHEN BEITRÄGEN 2015 der Blütenstadt Werder von D. TYMPEL. Hinzu kommen die acht Fotos von TYMPEL und die Hinweise zu sogenannten unbekanntem Sehenswürdigkeiten in Werder.

Sie geben einen interessanten Rückblick auf Leistungen in der Vergangenheit.





**Internat und Schultrakt der Ingenieurschule für Gartenbau
Baujahr 1967**

Sechs Klassenräume und Lehrerzimmer
60 Zweibettzimmer (8 Mark / Monat und Bett)



Mensa und Kultursaal

Kunst am Bau

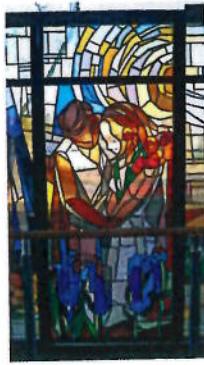


Bleikristallfenster

Haupteingang zum Schultrakt der Ingenieurschule



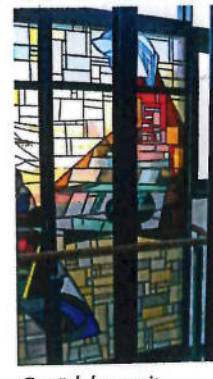
Junge Gärtnerin mit Kirschen (Bild 1)



Verliebtes Paar mit Blumenstrauß (Bild 2)



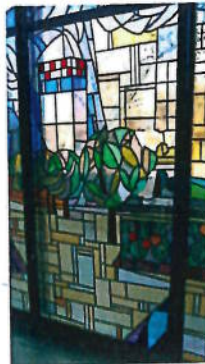
Radschlepper mit Fahrer (Bild 3)



Gewächshaus mit Schornstein (Bild 4)



Flugzeug beim Einsatz im Gartenbau (Bild 5)



Innenraumgestaltung; Wintergarten mit Ausblick (Bild 6)



Innenraumgestaltung; Wintergarten mit Ausblick (Bild 7)



Junge Gärtnerin mit Äpfeln (Bild 8)